



Kita – was heißt das für mein Kind?

Tipps für die Kindertagesstätte

Auch Sie als Eltern sollten sich auf die Zeit Ihres Kindes im Kindergarten oder in der Kindertagesstätte gut vorbereiten. Die Abklärung dieser Fragen im Vorfeld hilft Ihnen, die richtige Kindertagesstätte zu finden:

- Was erwarten oder erhoffen Sie als Mutter bzw. Vater von einer Kindertagesstätte?
- Kenne ich das Konzept? Was wünsche ich mir von den Erzieherinnen?
- Welche Rahmenbedingungen sind mir wichtig? (Nähe, Öffnungszeiten, Betreuung in den Ferien, monatliche Kosten, Ermäßigung für Geschwister)
- Kann sich mein Kind in seiner Freizeit ohne Probleme mit den anderen Kindern der Einrichtung treffen (Entfernung)?
- Wieviel kann und will ich mich im Alltag des Kindergartens beteiligen? (Elternvertreter, Mithilfe und Organisation bei Festen, Ausflügen oder Jahrestagen wie Muttertag etc.)

Unsere Tipps für Ihre Wahl:

- Sehen Sie sich mindestens drei Kindertagesstätten an. Sprechen Sie mit der Leitung, den Erziehern und schauen Sie jeder Gruppe einige Minuten zu, bevor Sie sich entscheiden.
- Hören Sie bei der Auswahl auf Ihr Bauchgefühl. Fühlen Sie sich in den Räumen wohl, sind Ihnen die Erzieherinnen sympathisch? Wie gehen sie mit den Kindern um? Welchen Eindruck macht die Leitung?
- Achten Sie auf die Gruppengröße: Ein kleines Kind im Alter von 1–2 Jahren braucht eine Bezugsperson. Eine Gruppe für Kinder unter drei Jahren sollte deshalb nicht mehr als 15 Kinder zählen, für drei Kinder sollte jeweils eine Erzieherin zur Verfügung stehen.

■ Das können Sie tun, um Ihrem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern:

- **Informieren** Sie sich bei Ihrer Einrichtung, bei anderen Eltern und im Internet über das Thema Eingewöhnung. So können Sie Ihrem Kind den Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte erleichtern und die Verhaltensweisen des Kindes in dieser Phase **besser verstehen**.
- In vielen Kindertagesstätten wird vor dem eigentlichen Eintrittstag ein Schnuppertag zusammen mit den Eltern angeboten. An diesem Tag kann das Kind seine **Gruppe** (Kinder, Erzieherinnen, Räumlichkeiten) **kennenlernen**.
- Bei älteren Kindern: Bereiten Sie den neuen Lebensabschnitt gut vor, indem Sie im Vorfeld immer wieder mit Ihrem Kind darüber sprechen. Wie denkt das Kind über den Eintritt? Sollte es Fragen und Sorgen haben, nehmen Sie alles ernst. Übrigens: Es gibt auch schöne Kinderbücher zum Thema, die **Ängste ansprechen** oder nehmen und das gemeinsame Gespräch erleichtern.
- Die Eingewöhnung sollte stundenweise gesteigert werden, die Eltern dürfen zu Beginn dabei bleiben, um dem Kind einen **sicheren Rückhalt** zur Erkundung der Einrichtung zu geben. Lassen Sie Ihr Kind dabei nicht zu früh in unvertrauter Umgebung alleine zurück, dehnen Sie die Begleitung aber auch nicht unnötig aus. Beraten Sie sich hierzu mit den erfahrenen Erzieherinnen!
- Kommen Sie anfangs immer zur selben Zeit in die Einrichtung, damit dem Kind die neue **Umgebung vertraut wird**. Sehen Sie in der übrigen Tagesplanung genügend Ruhepausen für Ihr Kind vor.
- Während der **Eingewöhnungsphase** sollte das Kind den Besuch der Krippe nicht gleich im Frühdienst beginnen und am besten vor Schlaf- und Ruhezeiten enden. Besonders das Baden und Schlafen des Kindes in der Krippe sollten Sie am Anfang vermeiden.



Checkliste Kindertagesstätte

- Am einfachsten ist es, wenn das Elternteil das Kind durch die Eingewöhnungszeit begleitet, von dem es sich **leichter trennen** kann. Ein gewohnter Gegenstand wie ein Kuscheltier oder ein Schmusetuch von zu Hause macht den Neubeginn oft leichter.
- In den ersten Tagen wird ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind, Eltern und Erzieherinnen aufgebaut. Eine **empfindsame Erzieherin** nimmt Bedürfnisse, Anliegen und Fragen von Kind und Eltern ernst und begleitet Sie mit Tipps und Anregungen in den ersten Tagen der Kindergartenzeit (z. B. schrittweise Steigerung der Bleibezeit im Kindergarten für den Neuling).
- Versuchen Sie, **lange Abschiedsszenen zu vermeiden** (Stichwort „Loslassen“). Auch wenn es schwer fällt, sollten Sie sich schnell verabschieden und dann konsequent gehen. Gestehen Sie ihrem Kind ruhig Tränen zu, aber machen Sie es ihm und sich nicht schwer. Sagen Sie dem Kind, wann Sie es abholen kommen. Überlassen Sie das Trösten der Erzieherin, denn oft hören Kinder auf zu weinen, sobald die Eltern nicht mehr in Sichtweite sind.



- **Lassen Sie ihrem Kind Zeit.** Beginnen Sie nicht zu früh mit einer neuen Arbeitsstelle etc., sondern halten Sie sich in den ersten Wochen noch bereit. Es kommt z. B. immer wieder vor, dass Kinder nach einer unproblematischen ersten Woche einige Zeit später in ein „Loch“ fallen und Sie wieder mehr brauchen.

- Achten Sie darauf, dass der Eintritt in die Kindertagesstätte nicht zeitgleich mit der Geburt eines Geschwisterchens, einem Umzug oder einem anderen wichtigen familiären Einschnitt zusammen fällt. Ihr Kind könnte sich **zurückgesetzt fühlen**. Steht eine solche Veränderung an, können Sie den Start, nach Absprache mit der Einrichtung, vielleicht etwas nach hinten schieben oder vorziehen. Die Eltern sollten während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase auch keinen Urlaub planen.
- Im Vorfeld können Eltern und Kinder das „Loslassen“ schon ein wenig üben, indem man das Kind stundenweise von Verwandten, Freunden oder einem guten Babysitter betreuen lässt.

■ Fähigkeiten, die Ihrem Kind den Eintritt in den Kindergarten-Alltag erleichtern:

- Ihr Kind kann schon eine gewisse Zeit lang problemlos mit anderen Kindern und ohne Mutter spielen – mindestens eineinhalb, besser zwei Stunden. Etwa eine Viertelstunde lang sollte sich das Kind auch alleine auf eine Sache – ein Spiel oder eine andere Beschäftigung – konzentrieren können.
- Die Sprache sollte so weit entwickelt sein, dass kurze Sätze mit mindestens drei Worten gebildet werden können: Es muss sich mit den anderen Kindern verständigen und der Erzieherin seine Bedürfnisse mitteilen können.
- Auch eine gewisse Selbständigkeit ist nötig: Das Kind sollte in der Lage sein, auf andere zuzugehen und zum Beispiel seinen Frühstückstisch selbst aufzuräumen. Beim An- und Ausziehen sollte schon keine große Hilfe mehr benötigt werden, abgesehen von den Schnürsenkeln und widerspenstigen Verschlüssen. Auch mit der Sauberkeitserziehung sollte zu Hause schon begonnen worden sein.
- Wichtig ist, dass das Kind für neue Erfahrungen offen ist: Es sollte von sich aus den Wunsch haben, andere Kinder und neue Spiele kennenzulernen.